



Die Schriftstellerin Zoë Jenny (Debüt: «Das Blütenstaubzimmer») und der Tierarzt Matthew Homfray gaben sich vergangenen Sommer im mondänen St. Moritz das Ja-Wort – bei strahlendem Sonnenschein. Kennen gelernt haben sich die beiden 2002 im Suvretta House, wo sich Zoë Jenny von einer anstrengenden Lesetournee durch Italien erholte. Einige Gespräche, ein Drink, ein Abendessen – und es war um die Schweizerin und den Engländer geschehen.

Interview: Erika Bühler, Bilder: traumfoto.ch

«Die Landschaft hat etwas Magisches an sich»

Zoë Jenny



Zoë Jenny, Sie haben sich für die Ehe entschieden. Was verbindet Sie mit Matthew? Warum wird Ihre Ehe funktionieren?

Matthew und mich verbindet eine gemeinsame Geschichte, die voll ist mit Freuden, aber auch Schmerzen, mit guten und schlechten Tagen. Ich denke, Loyalität ist in einer Beziehung sehr wichtig – dass man dem anderen die Liebe zuteil werden lässt, die man gerne für sich erfahren möchte. Das klingt so einfach, und doch scheitern daran viele. Es ist für mich ein grosses Geschenk, mit Matthew zusammen sein zu dürfen.

Wieso haben Sie St. Moritz als Hochzeits-Location ausgesucht?

Die Entscheidung ist uns leicht gefallen: Weil wir uns dort getroffen haben, aber auch weil der Blick

über den See mit den Bergen im Hintergrund einfach einmalig ist. Die Schweizer Landschaft hat für uns etwas Märchenhaftes, Magisches an sich. Wir hatten natürlich auch Glück, dass das Wetter perfekt mitspielte – sogar der Wind hat mitgemacht und mit meinem langen Schleier gespielt. Das war toll für die Fotos!

War es denn schwierig, das richtige Brautkleid und die richtigen Accessoires zu finden?

Wie wahrscheinlich für alle Frauen, war das Kleid für mich sehr wichtig und die Suche danach hat mir viel Spass gemacht! Ich habe mir die Kollektionen verschiedener Designer angeschaut. Wichtig waren für mich der Schnitt und die Qualität des Stoffes. Ich wollte nichts zu schlichtes, sondern ein richtiges Hochzeitskleid, das auch



Traumhochzeit in den Bergen

wirklich nach Hochzeit aussieht. Schliesslich habe ich mich für ein Kleid von Ritva Westenius entschieden. Ich habe daran aber noch einiges ändern lassen, Swarovski-Kristalle hinzugefügt und am Rücken Knöpfe annähen lassen. Niemand hat das gleiche Kleid.

Und wie haben Sie Ihre Trauringe gefunden?

Wir wollten beide schlichte, goldene Trauringe. Auf dem Goldmarkt in Dubai haben wir uns dann spontan für zwei Ringe entschieden. Jeder hat für den anderen etwas in den Ring eingravieren lassen, was wir erst am Hochzeitstag sehen durften...

Der letzte Tag vor dem grossen Hochzeitsfest ist auch immer etwas Spezielles. Wie haben Sie den Tag vor der Hochzeit verbracht?

Wir haben schon am Tag vorher ein Abendessen in einem Bergrestaurant für unsere Gäste vorbereitet. Das Restaurant war nur mit einem Sessel-lift zu erreichen, den wir extra gemietet haben. Es war toll und sehr romantisch, mitten in der Nacht runter zu fahren – in der Ferne die Lichter von St. Moritz und Sils Maria. Das werde ich nie wieder vergessen!

Und wie haben Sie dann schliesslich Ihren grossen Tag gefeiert? Was war besonders wichtig für Sie?

Für uns war alles wichtig und alles gehörte dazu – es klingt vielleicht klischiert, aber es war tatsächlich der schönste Tag meines Lebens! Ich habe mir immer gesagt: Wenn schon heiraten, dann richtig, mit allem drum und dran. So haben wir es auch gemacht. Wir haben unseren Gästen und uns ein unvergessliches Fest beschert.

Was was ist Ihnen denn von Ihrer Hochzeit ganz besonders in Erinnerung geblieben?

Eigentlich ist jeder Moment unvergesslich... Während des Abendessens habe ich einmal bewusst in den Saal geschaut und konnte einfach nicht glauben, dass all diese Menschen – Familie und Freunde – hier für uns zusammen gekommen sind. Das hat mich sehr glücklich gemacht. Es ist sehr wichtig, das Ganze manchmal kurz aus der Distanz zu betrachten, denn es geht alles einfach viel zu schnell vorbei.

Doch wenn das Fest vorbei ist, folgen ja zum Glück meist die Flitterwochen. Wie haben Sie Ihren Honeymoon verbracht?

Wir waren in Bali, einer paradiesische Insel in Indonesien. Wir wollten uns vor allem entspannen – es ist ja doch ganz schön anstrengend, so eine Hochzeit zu organisieren. Die ersten zwei Tage habe ich nur geschlafen! Und das Hotel hatte einen wunderbaren Spa, dort habe ich mich mit Massagen und Facials verwöhnen lassen.

Und zum Schluss: Heiraten ist heute keine Pflicht mehr. Warum war es Ihnen wichtig, die Ehe mit Matthew einzugehen?

Es war für uns irgendwie ein logischer Schritt, nachdem wir schon einige Jahren zusammen gelebt haben und wussten, dass wir zusammen bleiben möchten. Wir wollten unsere Liebe offiziell mit unseren Familien und Freunden teilen. Ausserdem planen wir auch, irgendwann Kinder zu haben und für uns war es wichtig, vorher diesen Schritt zu machen und dieses Bekenntnis zur Liebe zueinander festzuhalten.

